

I. Alte Zeit.

(Vom Anfang der Welt bis zur Völkerverwanderung.)

1. Die Ägypter.

Ägypten ist eine Oase, welche der Nil durch seine Überschwemmungen befruchtet. Der wirklich fruchtbare Teil des Landes ist etwa 2mal so groß als Württemberg, hatte aber früher 8 Mill. Einwohner. Die größten Städte des Landes waren Theben im Süden, Memphis und Alexandria im Norden. Die jetzige Hauptstadt ist Kairo. Von der Größe und Pracht des alten Reichs zeugen die Pyramiden, die Obelisken, das Labyrinth, die Felsengräber und die Tempelruinen (mit Menschen- und Tierfiguren). Aus den Papyrusrollen ersehen wir, daß die Ägypter ein gelehrtes Volk waren (Hieroglyphen-Bilderschrift). An der Spitze des Volks, das aus 7 Kasten bestand (Priester, Krieger, Handwerker, Ackerbauer, Kaufleute, Schiffer, Hirten), stand der König oder Pharao (= Sohn oder Haus des Sonnengottes). Die Ägypter verehrten die Sonne und die Erde; der Sonnengott war Osiris, seine Gemahlin hieß Isis (= Erde); die böse Gottheit war der Wüstengott Typhon. Weil sie sich ihre Götter in Tieren wohnend vorstellten, so artete ihr Kultus in schrecklichen Tierdienst aus: Osiris wohnte in dem schwarzen Stier Apis (mit einem weißen Fleck auf der Stirne, zwiefachen Haaren im Schwanz und einem Gewächs unter der Zunge), Isis in einer Kuh, Typhon im Krokodil. Noch viele andere Tiere waren heilig, und ihre Tötung wurde mit dem Tode bestraft. Der dem Sonnengott Osiris geweihte Stier Apis wohnte in einem prächtigen Tempel zu Memphis. Die Ägypter glauben an ein Totengericht und an die Wanderung der gottlosen Seelen durch Tiere. Die Leichen wurden einbalsamiert (Mumien); denn nur dann, meinten sie, könne die Seele die ewige Ruhe erlangen, wenn der Leib erhalten bleibe. Die Leichname der Lasterhaften wurden durch die Priester zur Verwesung verdammt und